Es giebt eine grosse Garage

an 26. und Farnam

Bereit zu sehen nach allen Euren

Auto - Störungen

welches irgend eine Art Maschinen Arbeit, Holz- oder Eisenarbeit bedeutet

Anstreichen oder Ausbessern

„Fragt wegen Anstreichs Eurer Car jetzt, vor dem Andrang"

Seht **Drummond**

Phone Harney 409

Die vielen Vorzüge von nach Maß gemachten Anzügen

fallen dem Kenner sofort ins Auge. Sie kennzeichnen den Träger, als Mann von Geschmack und Charakter, der in unserer anspruchsvollen Zeit ganz mit Recht auch auf seine äußere Erscheinung Werth legt.

Unsere Anzüge und Ueberzieher

sind aus den modernsten einheimischen und importirten Stoffen hergestellt und bieten das Neueste und Eleganteste der Mode.

Edward Thiel
Deutscher Modeschneider
719 südl. 16. Straße
Phone Douglas 2338

KRUG THEATER
Matinee heute 2:30 — Abends 8:30
MISS NEW YORK, Jr.
Echte Burlesque
Tägliche 10c Matinee für Damen

Orpheum Phone Doug. 494
Matinee täglich 2:15 - Abends 8:15
Preise: Gallerie 10c, beste Sitze 25c bis auf Samstag und Sonntag Abends: 10c, 25c, 50c, 75c.

Wheeler & Welpton Co.
Zuverlässige Versicherung aller Art
1511 Dodge St. - Phone Doug. 186

Finanz- und Handelsberichte.

Das Geschäftsleben und das Finanzwesen des Landes wurden im Laufe der verflossenen Woche auf eine harte Gesundheitsprobe gestellt.—Die Banken sahen sich genöthigt, um den gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Reserve zu genügen, einen Theil ihrer Ausstände einzuziehen. Die Folge davon war Geldknappheit und Kreditbeschränkung. An der Börse fand eine zwangsweise Liquidation statt, die einen sehr starken Preisfall nach sich zog.—Es wirkten aber auch günstige Einflüsse auf die Gestaltung des Geschäftslebens ein. Die Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen wird als der Vorläufer des Friedensbeschlusses diskontiert, und die Abwendung des Eisenbahnstreiks als günstiges Zeichen der Besserung der amerikanischen Geschäftsverhältnisse angesehen.—Die Eisenindustrie steht nach wie vor in höchster Blüte.—Das Schnittwaarengeschäft erstattet sehr günstige Berichte.—Die Bankerottstatistik ist trotz alledem begreiflicherweise ungünstig. Es wurden 285 Bankerotte in der verflossenen Woche angemeldet gegen 217 in der Vorwoche.

— Die feinsten Fleischwaaren, Würste, Oysters bei Herman Naegele, Neuer Fleischmarkt, 2208 südliche 16. Straße. Tel. Douglas 3118. Donnerstags frische Fische. —Anz.

Den Worten deiner Feinde darfst du eher trauen, denn den Worten deiner Freunde.

Wer zu dir kommt und andere verläumdet, geht auch zu anderen und verläumdet dich.

König Albert von Belgien soll, wie es heißt, Tenor singen; bis jetzt galt Belgien für ein friedliches und stilles Land.

Die Augen der Schulkinder sollten untersucht werden. Besucht uns aus diesem Grunde.

HOLST OPTICAL CO.
614 Brandeis Building --- Omaha, Neb.
Telephon Doug. 1534

Cholera fordert auf der Balkan-Halbinsel tausende Opfer.

Trotz aller Gegenmaßregeln fordert die Cholera in der Türkei immer noch zahlreiche Opfer. Obiges Bild zeigt türkische Truppen, welche zwischen Konstantinopel und Stephano der Seuche erlegen.

Onkel Balthasars Wunderkasten.

Groteske von Max Hoffmann.

Na, dachte Philipp, während er sich eine neue Feder in den Halter steckte, sechsundzwanzig Jahre habe ich nun auf dem Rücken und sitze immer noch mit einem kleinen Gehalt hier im Kontor. Und trotzdem ich alles gelernt habe, was ein tüchtiger Kaufmann braucht, ist doch keine Aussicht vorhanden, daß ich's weiter bringen werde als jetzt. Wahrhaftig, ich halt's nicht mehr aus!

Noch an demselben Tage ließ er sich bei seinem Chef melden und kündigte seine Stellung.

Der Herr blieb sehr ruhig. „Ich kann's Ihnen nicht verdenken, wenn Sie etwas Besseres gefunden haben. Was werden Sie beginnen?"

Philipp wurde durch diese Frage ziemlich in Verlegenheit gesetzt. Denn ihm schwebte nur undeutlich etwas vor Augen von einem Glück in fernen Ländern, in Brasilien, Argentinien oder gar Australien. Das alte, abgestandene Europa roch ihm zu muffig. Das war seine ganze Empfindung, aus der heraus er handelte. Aber er wollte sich nichts von der Aussichtslosigkeit seiner Lage merken lassen und versetzte daher stolz: „Ich werde in New York in Stellung treten."

„Dann gehen Sie mit Gott!" sagte der Herr freundlich.

Der Bestand seines kleinen, mit Mühe und Not ersparten Kapitals war gerade so groß, daß er so schnell wie möglich an sein Ziel gelangen mußte, und so beschloß er, dem Lande der Yankees seine Talente und Kenntnisse zur Verfügung zu stellen. Er hatte das Geld für die Ueberfahrt und auch die nötige Summe, ohne deren Nachweis man vom Betreten des Landes der Freiheit unerbittlich ausgeschlossen ist und machte sich freigemut zur Abreise bereit. Vorher aber stattete er seinem Onkel Balthasar einen Besuch ab, um sich, mit dem Hintergedanken an eine kleine Unterstützung, zu verabschieden.

* * *

Der alte Junggeselle, Ministerialbeamter seit undenklicher Zeit, und als solcher fast zur lächerlichen Maschine geworden, hörte mit offenem Munde zu, als ihm der lebenshungrige Neffe seine kühnen Pläne entwickelte. Dann unterbrach er ihn und überschüttete ihn mit salbungsvollen, zum größten Teil törichten und unbrauchbaren Ratschlägen. Er machte die Bodheit seiner Redensarten jedoch wieder gut durch fünf schöne Hundertmarkscheine, die er dem Neffen großmütig in die Hand drückte. Und außerdem teilte er ihm mit, daß er ihm seinen „Wunderkasten" mitgeben werde.

„Ein Kasten für Reisende, der alle Verhältnisse und Lagen berücksichtigt!" rief er begeistert. „Ein Kasten, in dem alles vorgesehen, für alles vorher gesorgt ist! Es ist das Ergebnis zehnjährigen Nachdenkens. Ach, ich wollte ihn benutzen, wenn ich eine längst geplante Reise nach Italien und Griechenland, den Wiegen der wahren Bildung, unternahm. Längeren Urlaub hätte ich sicher dazu erhalten. Aber man ist ja bei den Alten unentbehrlich, und so ist leider nichts daraus geworden."

Philipp teilte nicht die Begeisterung des alten pedantischen Philisters. Aber er war neugierig, was dieser ihm aus dem Nebenzimmer bringen würde. Es war ein hübscher, blankpolierter Kasten, der halb dem Musterkoffer eines Geschäftsreisenden, halb einer riesigen Hausapotheke glich. In seinen Einsätzen, die hunderte von Fächern enthielten, hatte Onkel Balthasar in bewundernswürdiger Ordnung zahlreiche der verschiedenartigsten Gegenstände untergebracht. Er vergoß Tränen, als er den Kasten aufschloß und den Deckel emporhob. „Alles — alles ist da, was man nur irgendwie braucht. Es fehlt nichts, rein gar nichts."

Der junge Mann war gerührt, denn das sonderbare Geschenk schien ihm in der Tat praktisch zu sein. Er preßte dem Onkel dankbar die Hand. Dieser überreichte ihm noch ein kleines, mit kalligraphischer Schrift angefülltes Heft und erklärte: „Hier ist das dreifache Verzeichnis! Nach alphabetischer Anordnung — nach Beziehungen auf bestimmte Fälle — nach der Nützlichkeit. Selbst ein Dummkopf kann sich mit einem Blick zurechtfinden und hat das Gewünschte sofort bei der Hand."

* * *

Am nächsten Tage fuhr Philipp von Hamburg ab. Um sich nicht gleich unter die Masse zu mischen, hatte er einen Platz zweiter Klasse auf einem großen Dampfer genommen und befand sich sehr wohl dabei. Aus irgendeinem ihm unbekannten Grunde war das Schiff nur schwach besetzt. Aber die Qualität glich die mangelnde Quantität aus. Denn das Fahrzeug hatte die Ehre, Mister Caleb T. Overton, Tobias P. Overton und die Frau des letzteren an Bord zu führen. Die beiden Overtons waren zusammen hundert Millionen Dollars schwer.

Die Nähe so prominenter Persönlichkeiten regte den guten Philipp nicht wenig auf. Er betrachtete sie bei den Rundgang auf Deck stets mit ehrfürchtiger Bewunderung und wiederholte sich immer wieder, was er über sie in Erfahrung gebracht hatte: „Diese beiden Overtons haben drüben ihre Laufbahn als Wagenschmierer bei der Eisenbahn angefangen!" Und er studierte eifrig ihre Physiognomien, obwohl nichts Aufregendes daran war. Caleb T. Overton war lang, hager, mit einer Geiernase im knochigen Gesicht und schweigsam. Tobias P. Overton war klein und dick und glich auf seinen kurzen krummen Beinen einer Quecksilberkugel, seine Frau war dürr wie ein verkohltes Streichholz, mit Juwelen überladen und stets unzufrieden.

Die Fahrt schien glatt vonstatten zu gehen. Die beiden Schrauben machten rastlos ihre Umdrehungen, der Ozean zeigte eine gnädige Miene, und so strebte das tüchtige Schiff rasch und sicher seinem Ziel entgegen.

Aber das Schicksal ist unberechenbar. Eines Nachts gab es einen furchtbaren Stoß — ein Krachen — hastige Kommandorufe. Das Schiff war auf ein treibendes Wrack gefahren, leck geworden und dem Untergang geweiht. Der wackere Kapitän jedoch, der etwas Derartiges befürchtet hatte, hatte für alles vorher gesorgt, kurz, es gelang, alle Passagiere und die Mannschaft in die Rettungsboote und auf ein Floß zu bringen, mit Ausnahme von drei Unbesonnenen, die die Fassung verloren hatten und Hals über Kopf ins Meer gesprungen waren. Man war ganz in der Nähe von Sable Island, wo man schon nach einer Viertelstunde auf einem kleinen Inselchen landete. Eine Holzbaracke, wahrscheinlich von Fischern errichtet, wurde vorgefunden und zum Aufenthaltsort erwählt. Es war kein gefährlicher Schiffbruch, viele Schiffe mußten hier passieren und die Geretteten bald aus ihrer eigenartigen Lage befreit werden.

Philipp hatte sein Gepäck gerettet — einen mäßig großen Reisekoffer und seinen Wunderkasten. Als junger fletter Kerl, der er war, machte ihm das ganze Abenteuer Spaß. Auch an Lebensmitteln mangelte es nicht, nur beschränkten sie sich einzig und allein auf Konserven, hartes Brot und Selterswasser. Alle mußten auf der Erde liegen, mit Ausnahme der Overtons, für die gefällige Gemütsmenschen — durch den Gedanken an den Geldbeutel der Millionäre zu Helden geworden! — drei Matratzen mitgeschleppt hatten.

Der erste Tag verging ziemlich lustig, am folgenden wurden verschiedene schon ungeduldig, und am dritten langweilten sich alle schrecklich. Keine andere Zerstreuung bot sich, als um das kleine Felseneiland herumzuwandeln oder den Overtons den Hof zu machen. Und das wurde ausgiebig betrieben. Jeder war begierig, ihnen einen Dienst zu erweisen, um sein Gesicht ihrem Gedächtnis einzuprägen. Die drei Umschmeichelten schienen das kaum zu beachten und blieben mürrisch und unnahbar. Philipp hatte ebenfalls Lust, ihnen gefällig zu sein; denn er mußte immer wieder daran denken, daß sie als Wagenschmierer angefangen hatten. Was hätte man wohl von ihnen lernen können! Doch sein Stolz regte sich, er verachtete die Unterwürfigkeit der andern und leistete den Protzen keinen Dienst, für den ja doch kaum gedankt wurde.

Ihm war etwas Besseres vorbehalten. Eines Nachmittags traf er die beiden Overtons und die Frau mit dem Schiffsarzt am Vorsprung der Insel. Sie machten gelangweilte Gesichter wie immer, und Caleb suchte sich zu zerstreuen, indem er mit kleinen Steinen Butterstullen ins Meer warf. Dann sagte er: „Goddam! Von dieser traurigen Kost habe ich Magensäure bekommen. Können Sie mir nicht etwas verschreiben, Doktor?"

„Wenn ich bloß etwas Pepsin hier hätte!" erwiderte der Arzt. „Die Schiffsapotheke ist bei unserem eiligen Aufbruch leider vergessen worden."

Diese Worte klangen an Philipps Ohr wie der Ruf des Schicksals. Er zog das Verzeichnis des Onkels Balthasar hervor und las unter dem Buchstaben P: „Pepsinwein, 3. Abteilung, 5. Reihe, 2. Fach." Er stürzt nach der Baracke.

Fünf Minuten später verbeugte er sich vor Caleb T. Overton und überreichte ihm ein Fläschchen. „Pepsinwein, mein Herr! Ich hoffe, daß er die gewünschte Wirkung haben wird."

Der Millionär warf ihm einen dankbaren Blick zu und brummte: „Wahrhaftig, das ist ein praktischer Bursch."

Philipp tat, als wenn die Sache selbstverständlich wäre und ließ die Overtons wie bisher links liegen. Aber sie lächelten ihm zu, sobald sie ihn erblickten.

Einen Tag später, als Philipp gerade dabei war, sein Jackett abzubürsten, näherte sich ihm Tobias T. Overton, begann vorsichtig ein Gespräch mit ihm und sagte plötzlich: „Denken Sie nur, meine Frau hat schreckliche Migräne! Und dieser rezeptlose Doktor kann ihr natürlich nicht helfen. Sie sind ja ein praktischer Mensch — können Sie mir keinen Rat geben?"

„Könnte Ihre Frau Gemahlin vielleicht Antipyrin gebrauchen?"

„Nein," rief der Amerikaner, „machen sie mir nichts weis! Sie werden mir doch nicht vorreden, daß Sie es hier haben?"

„Wollen sehen," versetzte Philipp bescheiden. Er war seiner Sache sicher, denn er hatte das Verzeichnis mittlerweile genau durchstudiert. Er brauchte also nur ein paar Minuten, um dem staunenden Tobias eine Schachtel mit dem Gewünschten zu bringen. Während seiner Abwesenheit war der andere Overton zu seinem Bruder getreten. Beide stießen vor Verwunderung Flüche aus, die ihnen wahrscheinlich von der Zeit des Wagenschmierens her noch geläufig waren.

„Wahrhaftig, ein toller Kerl!" rief Caleb. „Paß mal auf, wenn ich jetzt ein Schachbrette mit Figuren von ihm verlange, so bringt er's her!"

„Verflucht!" fiel Tobias ein. „Nein, setz' mir keinen Floh ins Ohr! Ich würde tausend Dollars geben, wenn ich eine Partie Schach spielen könnte."

„Wenn mir auch an dem Gelde nichts gelegen ist," erklärte Philipp scheinheilig, „so werde ich Ihnen doch dienen können. Wollen Sie sich einige Minuten gedulden!"

Als er mit einem kleinen Schachbrett und zierlichen Figuren zurückkam, rissen die Overtons Augen und Mund weit auf. Dann ergriff jeder eine Hand Philipps, schüttelte ihn wie einen Baum, und Caleb rief: „Bei den Gebeinen unserer Großmutter, das ist ein Bursch, der sein Glück machen wird, oder ich will ein Esel sein. Tobias, wir müssen ihn in den Kupferring mit hineinnehmen!"

„Wir wären zwei Heuochsen, wenn wir so dumm wären, es nicht zu tun," bestätigte Tobias lachend.

Diese Worte bekamen ihre Weihe eine halbe Stunde später, als Mister Overton meldete, daß sie von ihrer Migräne vollständig befreit sei...

* * *

Bald darauf wurden die Geschickten aus ihrer Lage erlöst. Philipp wurde in den Kupferring genommen und entwickelte ausgezeichnete Eigenschaften. Er hatte den Overtons bald ihre Kniffe und Pfiffe abgelauscht, spekulierte fleißig und war nach drei Jahren im Besitz der ersten Dollarmillion. Von da an ging es rasend aufwärts, und heute nach zwölf Jahren schätzt man ihn auf zwanzig Millionen Dollars.

Und das alles dankt er der Wunderkiste des Onkels Balthasar, des alten pedantischen Philisters, der vom praktischen Leben nicht die geringste Ahnung hatte!

Ein Landesfürst besucht das von ihm gestiftete Genesungsheim für Staatsbeamte. Er läßt sich die anwesenden Patienten vorstellen. Zu einem sehr wohl aussehenden jungen Mann sagt er: „Was habt Ihr denn? Ihr seht ja aus wie's blühende Leben! Euch kann doch gar nichts fehlen." Darauf der überaus diensteifrige Anstaltsarzt sofort einfallend: „Verzeihen Durchlaucht, der Herr ist auch erst drei Tage hier!"

— Stoßseufzer. Sonntagsreiter (auf einem störrischen Gaul): „Wenn ich nur diesmal schon unten läge!"

Aus dem Staate.

Tecumseh. Frau Nicholas Ackermann von Johnson ist an den furchtbaren Brandwunden, welche sie durch eine Gasolin-Explosion erlitt, gestorben. Frau Ackermann reinigte Kleider mit Gasolin, als sie dem Feuer zu nahe kam. Mit brennenden Kleidern lief sie schreiend auf den Hof, wo ihr Nachbarn zur Hülfe kamen. Aber es war schon zu spät. Die Beerdigung fand gestern Nachmittag statt.

Neligh. Der 21 Jahre alte A. E. Norton ist wegen Mordversuchs verhaftet worden. Ein Mädchen soll die Ursache gewesen sein. Norton brachte einen andern jungen Mann, Will Fox, aus Eifersucht drei tiefe Messerstiche bei.

Tekamah. Eine A. L. Litel von hier gehörige Kuh hat am Freitag drei große Kälber zur Welt gebracht. Die Kälber sind durchaus lebenskräftig.

Kearney. Am nächsten Freitag wird die neue Kearney Hochschule eingeweiht werden. Nachmittag wird das Gebäude besichtigt werden können. Die Feier findet am Abend statt. Der Einweihung werden beiwohnen: Kanzler Avery von der Universität, Kanzler Fuller von der Wesleyan, Staats-Superintendent Delzell, Prof. Bradford und Dr. Thomas von der Kearney Normalschule.

Deibler. Umfangreiche städtische Arbeiten sind hier im Gange. Die neue Wasserleitung nach dem neuen College wird in einigen Wochen fertiggestellt sein. Der Bau des neuen lutherischen College schreitet tapfer fort. Auch wird die neue elektrische Beleuchtung des Boulevard und des Wohndistrikts bald fertiggestellt sein.—Die St. Peter's lutherische Kirche feierte am Sonntag ihr 25-jähriges Jubiläum mit Gottesdienst und Missionsfest.

Howe. Gelehrte des Smithsonian Instituts in Washington werden die alten Ruinen nördlich von der Stadt untersuchen. Man hat bereits seine Werkzeuge aus Knochen und Stein ausgegraben. Nach Ansicht der Gelehrten rühren diese von einer sehr alten, längst verschollenen Menschenrasse her.

COUTANT & SQUIRES

Kohlen Unsere Carbon Kohle ist ausgezeichnet für Kochen und Heizen. Sie ist rein, giebt Hitze, entzündet sich schnell, hinterläßt wenig Asche, hält das Feuer und ist die beste Kohle mittleren Preises im Markte. Große Nußgröße, Ei und Stück $7.00, Cherokee zu $5.50. Wir verkaufen auch Ohio, Rock Springs, Sheridan, Walnut, Block Coks, Holz und Zündholz. Unsere Hartkohle ist die Scranton—die beste Kohle die gefördert wird. Verkaufen auch die Arkansas und Semi-Anthracite. Die beste Missouri Kohle $5.00. Office 210 südl. 17. Str. Telephone Douglas 930

Marktbericht.

Süd-Omaha, 9. Dez.

Rindvieh—Zufuhr 5400. Markt 10—15c höher.

Gute bis beste $8.25—10.00.

Mittelmäßige bis gute $7.25—$8.25.

Gewöhnliche bis mittelmäßige $6.00—7.25.

Kühe und Heifers. Markt 10c höher.

Gute bis beste Heifers $5.75—7.60.

Gute bis beste Kühe $5.50—6.40.

Mittelmäßige bis gute Kühe $4.50—5.50.

Gewöhnliche bis mittelmäßige $3.25—4.40.

Feeders fest. Stockers 10—15c höher.

Gute bis beste $6.25—7.50.

Mittelmäßige bis gute, $5.75—$6.25.

Gewöhnliche bis mittelmäßige $5.00—5.75.

Stock Heifers $4.50—6.00.

Kälber $5.00—9.00.

Bullen $4.00—5.00.

Schweine—Zufuhr 8000. Markt fest bis 5c niedriger. Für Woche 10—15c niedriger. Durchschnittspreis $7.50—$7.60; höchster Preis $7.65.

Schafe—Zufuhr 36. Markt fest heute. Für Woche 10—15c niedriger.

Schweine—Zufuhr 7500. Markt öffnete 10c höher. Schluß fest. — Durchschnittspreis $7.60 — $7.70; höchster Preis $7.75.

Schafe—Zufuhr 10,500. Markt stark bis 10—15c höher. Lämmer 10c höher.

Mutterschafe, gute bis beste $4.00—4.20.

Widder, gute bis beste $4.20—4.50.

Jährlinge, gute bis beste, $5.25—6.10.

Lämmer $7.20—7.60.

Feeders: Mutterschafe $3.00 bis $3.25; Widders $3.75 — $4.25; Jährlinge $4.50—$5.15; Lämmer $5.25—$6.25.

Omaha Getreide-Markt.

Omaha, 9. Dezember.

Harter Weizen—
Nr. 2, 80½—82c.
Nr. 3, 79½—81c.
Nr. 4, 76—79½c.
Frühjahrs-Weizen—
Nr. 3, 79½—80¼c.
Nr. 4, 78—78½c.
Weißes Korn—
Nr. 3, 43c.
Nr. 4, 42—42¼c.
Gelbes Korn—
Nr. 3, 42½—43c.
Nr. 4, 41½—42c.
Korn—
Nr. 3, 42¼—43c.
Nr. 4, 41½—42c.
Weißer Hafer—
Nr. 2, 31¾c.
Nr. 3, 31c.
Nr. 4, 30¾c.
Standard Hafer 31½c.
Malzgerste 52—63c.
Futtergerste 43—45c.

Storz Triumph BEER LEADS ALL OTHERS

Eure Mahlzeit
ist nicht vollständig ohne
SUNDGREN'S
Ideal Health Brot
gebacken aus besonders gemahlenem Weizen. Rein, kräftigend, gesund. Oder
SUNDGRENS
Blue Ribbon Brot
gebacken aus dem feinsten weißen Mehl, das hergestellt wird. Sein Geschmack ist delikat.
Kauft heute noch einen Laib —beim Grocer.
In sanitärem Wachspapier—5c und 10c der Laib.

Wenn Sie eines Heilmittels für den Magen, Nieren oder Blut bedürfen, so lassen Sie sich Hiecura Mineral Wasser kommen. Es wird Sie nicht enttäuschen.
Hiecura Mineral Wasser ist ein gesundes, reiches und nahrhaftes Belebungsmittel, besonders bemerkenswerth durch Stärke und Wirkung.
Im Preise eines Dollars nach Gebrauchsanweisung benutzt, wird es seinen Werth beweisen. Versuchen Sie es! Wenn Sie nicht zufrieden gestellt werden, so benachrichtigen Sie uns, und wir werden Ihnen Ihr Geld sofort zurückerstatten.
Wenn Ihr Apotheker dieses Wasser nicht führen sollte, so bestellen Sie bitte sofort von uns.
Hiecura Mineral Water Co.
105 So. 15. Str. Omaha, Neb.

Indian Motorcycles
$200.00 bis $325.00
Schreibt Sie um Katalog
—Fahrräder in allen Preislagen—
Edison Phonographen
OMAHA BICYCLE CO.
Fabrikpreise
16. und Chicago Straße
Omaha, Neb.

Windsor Hotel
Omaha, Neb
10 und Jackson Strasse
2 Block von den Bahnhöfen
Unter neuer Leitung
LEWIS RENTFROW, Prop.
Preise: $.50 bis $2.00 per Tag
Spezieller Preis per Woche

An die Hohe Pforte denkt heute Keiner, wenn er von der Türkei redet. Es war einmal.

Storz Old Saxon Bräu IT'S ALL THE RACE